

saal durch den Preis der Heldentaten der Ahnen zu verschönen. Gern halten die Sänger sich an Fürstenhöfen auf: Demodokos und Phemios haben ständigen Aufenthalt, der eine im Palast des Alkinoos, der andere im Hause des Odysseus. Zum Vertrauten, zum Freunde wählte der Fürst oft den Sänger. Andere ziehen, die Leier im Arme, von Burg zu Burg, von Ort zu Ort, und sehnfüchtig erwartet das Volk den Sänger und lauscht dem Liede, dessen Stoff allen mehr oder weniger bekannt war, nun aber in kunstvoller, zweckmäßiger Anordnung und geschickter Motivierung die Herzen erfreute. Von den Göttern, den Helden der Vorzeit, dem Ursprung und Wesen der Dinge, dem Leben und Leiden der Menschen, von allem wußte der Sänger zu melden, der Lehrer und Erzieher seines Volkes; und recht neue Lieder hörte das Publikum besonders gern. Bei allen ist der „göttliche“ Sänger geehrt und geliebt. Hoch denkt auch der Sänger von seiner Kunst: die Muse selbst hat ihn unterwiesen, sie wird von ihm bei Beginn des Gesanges angerufen. Der Spielmann beginnt auf der Kithara ein Vorspiel, dann singt er ein episches Lied, stellenweise erklingt das Instrument dazu in angemessenem Ton. Als die Bewohner der mykenäischen Staaten, freiwillig oder gezwungen, über das Meer nach Osten zogen, erhielt sich das Andenken an die reiche Kultur und die Sagen der Heimat bei den Auswanderern und ihren Nachkommen (Aoliern, Joniern). Die geschichtlichen Ereignisse der neuen Zeit boten neuen Sangesstoff, die Beziehungen zwischen den Völkern im Osten wurden zahlreicher und fester. Immer reicher wurde das epische Lied an Götter- und Heldensagen, an Geschichte, an freier Erfindung; dabei wirkten Inhalt und Form der einzelnen Dichtungen vielfach aufeinander ein. Noch lange wurde die Kunst des Gesanges bei den Aoliern und Joniern in einzelnen Liedern gepflegt. Dann schuf ein genialer Jonier einen bedeutenden Plan, das Lied vom Zorn und der Rache des Achilleus; ein anderer entwarf die Dichtung von den Abenteuern und der Heimkehr des Odysseus. Diese ersten Gedichte bargen eine Menge von Anregungen; zahlreiche Dichter arbeiteten alte Lieder um, dichteten neue in Anlehnung an den ursprünglichen Bestand. Das Interesse der Hörer war für die Arbeit des Dichters von wesentlichem Einfluß; sie fand Beifall, wurde umgestaltet oder fiel der Vergessenheit anheim. Urteil des Publikums und individuelle Kraft des Dichters, Volkstum und Individualismus sind in steter Wechselwirkung. So entstanden an Stelle kunstloser Lieder große, nach einem gewissen Plane sich ordnende Dichtungen. In den nördlichen Gegenden Joniens (Smyrna, Chios) fand das Epos besondere Pflege unter dem Volke, das in der Ausbildung des Geistes alle anderen übertraf. Alte Sagen